Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e.V.

Schlossbrief

Juni 2016 · Nr. 40

Liebe Mitglieder und Freunde,

betreten wir das Gutsgelände, fällt uns die neue Linde auf. Wir pflanzten sie am 6. November 2015 im Eingangsbereich vor der großen Scheune. Die Vorgängerin war in die Jahre gekommen und sehr geschädigt. Den nächsten Stürmen hätte sie kaum noch standgehalten.

Dank der Baumschulen bekamen wir nun eine Nachfolgerin. – Übrigens ist die Winterlinde der Baum des Jahres 2016. – Etliche Zeit wird noch vergehen, bevor wir in ihrem Schatten sitzen können. Für uns ist diese Linde vor allem ein Zeichen der Hoffnung und Ausdruck unserer Dankbarkeit. In den letzten Jahren gab es einen Aufbruch. Als wir 2001 das Gutsgelände übertragen bekamen, bot es einen verheerenden und verwahrlosten Anblick. Ein Jahrzehnt fühlte sich niemand für alles verantwortlich. Im großen Stil wurde abgekippt und abgelagert, was man nicht mehr benötigte. Das Gelände pflegte und nutzte niemand. Nach und nach brachten wir dann Ordnung in das Areal und widmeten uns den Gebäuden. Das Zinzendorf-Schloss ist inzwischen ein Kleinod geworden. Es ist über die Region hinaus weit bekannt. Leben ist wieder eingezogen. Zu manchen Veranstaltungen steht der Hof voller Autos. Wer hätte das einmal gedacht?

Begleiten Sie uns auf dem eingeschlagenen Weg. Nehmen Sie Anteil an dem, was uns Hoffnung macht und was wir erlebt und geschafft haben. Es grüßt Sie im Namen des Vorstandes

Ihr Andreas Taesler, Vorsitzender

Ein Blick in die Geschichte

Die älteste Urkunde aus dem Archiv der Brüder-Unität in Herrnhut von 1408 erwähnt Berthelsdorf.

Ein Lehnsbrief gibt erste sichere Nachrichten

Eine Urkunde des böhmischen Königs Wenzel (1361–1419) vom 15. Oktober 1408 enthält einen frühen und sicheren urkundlichen Beleg für das Vorhandensein des vermutlich bereits im Hochmittelalter entstandenen Dorfes Berthelsdorf. Aufgrund der Häufigkeit der Bertholds-Dörfer sind die zufälligen früheren Quellenbelege aus dem 14. Jahrhundert kaum eindeutig zuzuordnen. Die Brüder Hans, Nikolaus und Caspar von Gersdorf hatten sich mit der Bitte um Belehnung mit den Dörfern Saubernitz, Kemnitz, Berthelsdorf, Großhennersdorf, Wartha und Ölsa an den Wenzel gewandt. Es handelte sich dabei um böhmische Kronlehn – die Lausitz war vom 14. bis 17. Jahrhundert böhmisch –, die die Brüder teilweise von ihrem verstorbenen Vater Berthold geerbt oder von anderen genannten Personen gekauft hatten. Diese Gebrüder werden auch in anderen Lausitzer Urkunden im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts als Bewohner der Güter in Kemnitz, Großhennersdorf und Rennersdorf genannt. Trotz vielfältiger Besitzerwechsel durch Erbschaft und formalen Verkauf innerhalb der Familie blieb Berthelsdorf bis ins 18. Jahrhundert weitgehend im Familienbesitz und kam dann an den Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und schließlich 1844 auch offiziell in den Besitz der Brüder-Unität.

Mit der in Görlitz ausgestellten Urkunde bestätigte der König die bereits erfolgte Belehnung durch Otto von Kittlitz, seinen Landvogt zu Bautzen und Görlitz. Anlass für die Expedition Wenzels in den Norden seines Reichs war die Befriedung innerstädtischer Unruhen in Bautzen, Görlitz und Breslau, wo es in den vergangenen Jahren Aufruhr gegeben hatte. Aufstrebende Handwerker forderten ihre Teilhabe am Stadtregiment ein. Teile der Räte

oder ganze Stadträte wurden ab- oder gefangen gesetzt. Die königlichen »Beamten« mischten sich ein, gegebenenfalls mit eigenen Interessen. In Bautzen wurde gar die Ortenburg, das königliche Schloss, gestürmt. Mit starker Hand griff der König deshalb im September 1408 in Bautzen durch. Der gesamte, von den Aufständischen gewählte Rat wurde hingerichtet. Schockiert von dem unerwartet harten Durchgreifen Wenzels fanden die streitenden Parteien in Görlitz noch vor dem Eintreffen des Königs einen Ausgleich und bewahrten die Stadt vor massiven Eingriffen des Königs. Dem Versuch zur Friedenssicherung sollte auch eine Waffenstillstandvereinbarung dienen, die Wenzel unter der Beteiligung Ottos von Kittlitz und der Lausitzer Sechsstädte mit dem Markgrafen von Meißen am 16. Oktober schloss. Der Landvogt war also in erheblichem Maße in die Auseinandersetzungen verstrickt. Auch die landgesessenen Vasallen des Königs, wie die Familie von Gersdorf, konnten wegen ihrer Dienstpflicht nicht unbeteiligt, nicht unparteiisch geblieben sein. Es liegt also nahe, den gerade anwesenden und sich machtvoll präsentierenden Landesherrn um eine Bestätigung der in der Zeit des Unfriedens erworbenen Besitzungen zu ersuchen. Dies blieb über hundert Jahre auch die einzige schriftliche Bestätigung. Erst von 1523 an finden sich regelmäßig Urkunden über eine Erneuerung der Belehnung.

In Breslau erreichte den König die Nachricht von der Einberufung des Konzils zu Pisa, das das Schisma beheben sollte und stattdessen eine weitere Spaltung hervorbrachte. Schon im Frühjahr 1408 hatte Wenzel den Gebrauch der Schriften des englischen Theologen John Wicliff an der Prager Universität verboten, die vor allem von Angehörigen der Tschechischen Nation geschätzt wurden. In den Disputen der Universitätsangehörigen war es bald weniger um die Lehrfragen als um nationalistische Grundsätze gegangen. Die Abwesenheit des Königs nutzten insbesondere die tschechischen Gelehrten um Jan Hus und Hieronymus von Prag, um die Diskussionen erneut zu entfachen. Das Konstanzer Konzil verdammte später ihre von Wicliff hergeleitete Lehre und verurteilte sie 1415 bzw. 1416 zum Tode. Wirken und Hinrichtung des Jan Hus führten nicht nur zu langjährigen kriegerischen Auseinandersetzungen im böhmischen und römischen Reich, sondern auch zur ersten reformatorischen Kirche. Aus dem geistigen Erbe heraus entstand auf der Suche nach einem christlichen Gemeinschaftsleben nach der Bergpredigt 1457 die Brüder-Unität. Trotz oder vielleicht auch gerade wegen ihrer die meiste Zeit anhaltenden Verfolgung entwickelte sie in Böhmen und Mähren bis zum Dreißigjährigen Krieg eine bemerkenswerte Wirksamkeit. Nach dem jähen offiziellen Ende waren ihre Anhänger, solange sie im Lande bleiben wollten oder mussten, auf geheime Zusammenkünfte beschränkt. Nichtsdestotrotz bewahrten sie in kleinen Gruppen ihre Identität. Ab Juni 1722 siedelten sich ihre Nachkommen unter der Obhut und tatkräftigen Förderung der Ortsherrschaft, des Grafen Zinzendorf auf Berthelsdorf, an und erneuerten ihre alte protestantische Kirche. *Rüdiger Kröger (2012)*

Zinnteller um 1743

Der Zinnteller trägt auf dem Rand der Rückseite die Gravur BvZ. Das lässt auf die Besitzerin schließen: **B**enigna **v**on **Z**inzendorf.

Das zweite Kind des Grafen und seiner Ehefrau wurde am 28. Dezember 1725 in Berthelsdorf geboren. Der ältere Bruder verstarb bereits in seinem Geburtsjahr 1724. Bereits am 29. Dezember 1725 wurde sie in der Berthelsdorfer Kirche von Pfarrer Johann Andreas Rothe getauft.
Sie wuchs bei ihren Eltern auf, kam nach der Ausweisung Zinzendorfs 1736 mit 11 Jahren auf die Ronneburg und 1737 nach Berlin, wo Zinzendorf seine immer wieder aufgelegten Berliner Reden hielt. Mit 15 Jahren wurde sie »Jungfern-Ältestin«. Mit 16 Jahren begleite sie ihren Vater im September 1741 nach Amerika, auch auf den Reisen zu den Indianern, und begründete eine Schule für Kinder in Germantown, später auch in Bethlehem. Nach ihrer Rückkehr kam sie im Juni 1743 nach Herrnhut. Hier diente sie den Ledigen-Schwestern- und Groß-Mädchen-Chören.

Das Gemälde zeigt Benigna von Watterville als verheiratete Schwester. Es wird Johann Valentin Haidt (1700–1780) zugeschrieben.

Aus dieser Zeit stammt der Zinnteller. Er trägt eine zweite Gravur: **L S H** (Ledige Schwestern Haus). Am 20. Mai 1746 wurde sie mit Johannes von Watterville in einem großartigen Fest während der Synode im Schloss von Zeist bei Utrecht getraut. Sie begleitete ihren Mann, der nach Zinzendorfs Tod zur Leitung der Brüdergemeine gehörte, auf den meisten seiner Visitationsreisen und geriet 1784 auf ihrer letzten Reise in eine lebensbedrohliche Seenot. Sie war bei allen Brüdersynoden anwesend. 1747 wurde sie Besitzerin von Großhennersdorf, 1756 nach dem Tode ihrer Mutter auch von Berthelsdorf, 1765 von Oberrennersdorf. Sie hatte vier Kinder und pflegte 1788 ihren Mann auf seinem Todesbett. Am 11. Mai 1789 verstarb sie im Alter von 64 Jahren in Herrnhut. Sie sang gern und liebte Musik und wird auf Bildern gern mit der Laute dargestellt.

Ein Blick zurück

Alles hat seine Zeit

Seit 2004 leitete Herr Dr. Rüdiger Kröger das Archiv der Brüder-Unität und lebte in Herrnhut. All die elf Jahre erlebten wir ihn als großen Freund des Zinzendorf-Schlosses. Die bereits erfassten Unterlagen im Bestand des Archives über unser Schloss waren recht spärlich. Doch Dr. Kröger trug alles zusammen, was er an Informationen über das Schloss finden konnte. In Briefen stieß er immer wieder auf wichtige Hinweise. Und so kam etwas mehr Licht in das Dunkel. Gern referierte er am Tag des offenen Denkmals und zu anderen Anlässen. Er stand uns mit Rat und Tat zur Seite. So unterstützte er auch unsere Arbeit bei den Schülerprojektwochen und vermittelte einen Einblick in das alltägliche Leben in Berthelsdorf zur Zinzendorfzeit. Uns fasziniert seine profunde Sachkenntnis des 18. Jahrhunderts. Hin und wieder

druckten wir bereits einen kleinen Aufsatz von Dr. Kröger im Schlossbrief ab.
Im Januar 2016 beendete er seine Arbeit in Herrnhut und kehrte zu seiner Familie und in seine Heimat nach Hannover zurück. Dort leitet er das Archiv der Landeskirche. Während seiner Verabschiedung am 14. Januar 2016 verlieh der Vorstand Herrn Dr. Kröger aufgrund seiner Verdienste um die Erforschung der Geschichte des Schlosses die Ehrenmitgliedschaft. Wir freuen uns, dass er unsere Arbeit aus der Ferne begleiten wird.

Mit einem grandiosen Auftakt eröffneten wir die Saison 2016

Am 20. März 2016 war der Festsaal des Zinzendorf-Schlosses von barocker Musik erfüllt. Zusammen mit seinen Geschwistern Bettina (Flöte) und Bernhard (Violoncello) musizierte Prof. Wolfgang Hentrich, 1. Konzertmeister der Dresdner Philharmonie. Die drei Geschwister Hentrich gaben ein Benefizkonzert unter dem Titel »Musikalisches Europa«. Dank der familiären Wurzeln kam dieses Konzert zustande. Der Großvater der Musiker, Herbert Seibt (1909–1997), lebte in Strahwalde. Er war nach seiner kaufmännischen Lehre bei der Firma Dürninger tätig und später langjähriger Direktor der Herrnhuter Sternelei. Als Mitglied des Strahwalder Kirchenvorstandes ist er noch älteren Bürgern bekannt. Seine Enkel verbrachten in ihrer Kindheit und Jugend viele unbeschwerte Ferienwochen bei den Großeltern in Strahwalde und lernten die Oberlausitz kennen und lieben. So denken sie noch heute gern an diese Zeit zurück. Durch erklärende Worte und zur Sprache gekommene Erinnerungen bekam dieses Konzert zugleich einen sehr persönlichen und familiären Charakter. Zudem hatte sich ihre Mutter, Frau Regine Hentrich geb. Seibt, an ihrem Geburtstag von ihren Kindern dieses Konzert im Zinzendorf-Schloss gewünscht. Und wir, sehr viele Besucher aus der Nähe und Ferne, konnten daran mit teilhaben. Das war ein besonderes Geschenk.

Es erklangen Werke von Joseph Haydn, G. B. degli Antonii, Vaclav Pichl, Guillaume de Machaut und Francois Devienne. Das Publikum war begeistert und dankbar für dieses wunderbare Konzert. Übrigens wird der Cellist Bernhard Hentrich am 23. September 2016 wieder im Schloss zu hören sein.

Frau Renate Baer – mit dem Herzen dabei

Seit über zehn Jahren gehört Frau Renate Baer unserem Freundeskreis an. Schon mehrmals konnte ich sie mit ihrem Mann vor Ort begrüßen. Wäre der Weg nach Berthelsdorf nicht so weit, würden die Eheleute öfters vorbeischauen. Baers stammen aus Rentweinsdorf in Unterfranken.

Frau Baer hat daheim einen Trödelladen. Und so trödelt sie auch für uns. Ein Teil des Erlöses kommt seit Jahren dem Zinzendorf-Schloss zugute. Darüber freuen wir uns sehr und danken an dieser Stelle Frau Baer recht herzlich. Möge das Trödelgut nicht ausgehen und sich auch immer wieder Käufer finden.

Nichtalltägliche Alltäglichkeiten

Die ursprünglich für den Herbst letzten Jahres geplante Veranstaltung mit Heinz Eggert holten wir am 20. Mai nach. Einige Besucher kannten und schätzten ihn noch aus seiner Zeit als Pfarrer von Oybin und Studentenpfarrer von Zittau (1976 – 1990). Danach war Heinz Eggert Landrat von Zittau und von 1991 bis 1995 sächsischer Innenminister

Seine Kolumnen und Artikel, die er für die Zeitung schreibt, finden viele Leser. Im Renaissance-Saal las er eigene Texte: »Nichtalltägliche Alltäglichkeiten«. In einzigartiger Weise kamen Alltagssituationen und Erlebnisse zur Sprache. Für die vielen Besucher war es ein Vergnügen, ihm zuzuhören und seine Sprache zu genießen. Er hinterfragte auf lockere Art gängige Verhaltensweisen und Auffassungen, vermittelte aber zugleich Werte. Seine tiefgründigen Texte wirken nach. Ihm gelang es immer wieder, mit wenigen Worten Wesentliches zur Sprache zu bringen.

Frau Erika Haufe (Weißenberg) begleitete diesen Abend vorzüglich am Klavier. So gab es immer wieder Gelegenheit, das Gehörte nachklingen zu lassen. Dieser Abend war für uns ein Erlebnis.

Fotoausstellung

Wir eröffneten am 22. Mai 2016 eine Fotoausstellung. Haiko Spottke aus Wilthen zeigt seine Werke. Er hatte schon immer Spaß beim »Einfangen von Momenten«. Mittlerweile ist daraus ein anspruchsvolles Hobby geworden. Einige Fotos sind mit eigenen Texten unterlegt. Diese beziehen sich auf das Abgebildete und geben die Sicht des Fotografen, sein Empfinden beim Betrachten wieder. Gleichzeitig sollen die Texte aber auch Anregung sein, sich näher mit dem Motiv zu beschäftigen. Spottkes Fotografien werden über den Sommer in der Barocketage ausgestellt.

Eine Sitzgruppe

Seit Anfang Mai 2016 ziert eine Sitzgruppe einen Ausstellungsraum. Sie wurde um 1850 gefertigt und stammt aus dem »Herrnhuter Kontext«. Der Freundeskreis bekam vor drei Jahren diese Sitzgarnitur geschenkt. Sie war völlig verschlissen. Mit viel Mühe arbeiteten wir die Holzgestelle, die aus Nussbaum sind, auf. Danach haben wir diese völlig neu aufpolstern und mit einem roten Samtstoff beziehen lassen. Es ist ein Schmuckstück geworden und lud schon manchen zum Verweilen ein.

Fleißige Helfer

Besucher fragen öfters: Und wer macht hier das alles sauber? Hier sitzen sie!

Nach getaner Arbeit gönnen sich unsere fleißigen Helfer eine Ruhepause. Über 700 kleine Fensterscheiben haben sie im ersten Obergeschoss geputzt. Das sind ungefähr Dreiviertel der zu putzenden Fenster auf dieser Etage. Wir danken den Helfern herzlich und hoffen, dass sie uns die Treue halten.

Vom Speicher- und Stallgebäude zum »Kulturspeicher«

Das historische Speicher- und Stallgebäude aus dem Jahre 1800 gibt dem Vierseitenhof sein Gepräge. Mit einer Breite von 19 Metern und einer Länge von 57 Metern dominiert es. In den vergangen drei Jahren war es dem Freundeskreis möglich, die gesamte Außenhaut und das Dachtragwerk fast vollständig zu sanieren.

Jetzt widmen wir uns dem Inneren, denn unser Ziel ist es, den Gewölbestall einmal für Veranstaltungen und Ausstellungen zu nutzen. Die Planungen dazu sind fast abgeschlossen. Die entsprechenden Förderanträge wurden gestellt. Nun warten wir darauf, dass sie positiv beschieden werden.

Was haben wir vor?

Im nächsten Bauabschnitt wollen wir uns dem Gewölbestall widmen. Das Basaltpflaster dieses Tiefstalles wurde bereits freigelegt. Wir haben vor, im letzten Viertel des Stalles (gegen Osten) den ursprünglichen Zustand des Stalles von 1800 zu belassen bzw. wiederherzustellen. Deshalb wollen wir in diesem Bereich das Basaltpflaster überarbeiten und es ergänzen, wo es nötig ist. So haben wir die einmalige Chance, zweihundert Jahre zurückzublicken. Der restliche Boden wird mit Tannenholz gedielt. So werden wir eine gute Akustik erzielen. Die Randbereiche und der Mittelgang zwischen den Säulen werden mit Granitkrustenplatten ausgelegt. Auch sollen die Gewölbe saniert, verputzt und gekalkt werden. So ist eine einfache Nutzung schon möglich. Auch haben wir geplant, in diesem Bauabschnitt die Türen, Tore und Fenster im Erdgeschoss aufzuarbeiten und zu ergänzen. Den Antrag stellten wir bereits im letzten Jahr an den Bund (BKM).

Für die weiteren Arbeiten hoffen wir auf eine Förderung durch das Kooperationsprogramm Freistaat Sachsen – Tschechische Republik 2014 – 2020. Dieses Programm ermöglicht die Umsetzung und Finanzierung von Vorhaben der grenzübergreifenden Zusammenarbeit im sächsisch-

tschechischen Grenzraum. Das erklärte Ziel ist der Erhalt der touristischen Attraktivität durch nachhaltige Aufwertung des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes.

Unser Partner auf tschechischer Seite ist die Stadt Kamenický Šenov (Steinschönau). Seit 1923 ist in diesem stattlichen barocken Gebäude das Glasmachermuseum untergebracht.

Glasmuseum Kamenický Šenov

In diesem Ort gibt es eine jahrhundertealte Glasmachertradition.

In manchen oberlausitzer Kirchen können wir noch heute Glaslüster aus Steinschönau bewundern. So wollen wir dabei auch durch Veranstaltungen und Ausstellungen den Spuren des böhmischen Glases in der Oberlausitz nachgehen. Die gemeinsame Geschichte des Glashandwerks gilt es neu zu entdecken. Workshops, gemeinsame Veranstaltungen, ein sächsisch-böhmischer Glasweg und gegenseitige Exkursionen werden dazu beitragen, dass wir einander näher kennenlernen und aus dem bisherigen Nebeneinander ein Miteinander wird.

Da dieses Programm vor allem den Tourismus fördert, haben wir dafür auf deutscher Seite noch zwei weitere Partner gewonnen: den Schlesisch-Oberlausitzer Museumsverbund und die Stadt Herrnhut.

Bisher fanden mehrere Treffen in Kamenický Šenov, Berthelsdorf und Krobnitz mit unseren tschechischen Partnern statt.

Foto vom gemeinsamen Treffen
v. l. n. r.: Frau Bardely (ENO),
Frau Hübnerová (Projektmanagerin),
Herr Bürgermeister Kučera,
Frau Braunová (Direktorin des Glasmuseums),
Frau Taesler, Frau Köhler und Herr Böer (Museumsverbund), Herr Bürgermeister Riecke (Herrnhut)

Wenn Sie diesen Schlossbrief in der Hand halten, haben wir bereits die Unterlagen eingereicht und warten ab.
Dieses Programm fördert neben touristischen grenzüberschreitenden Aktivitäten auch investive Maßnahmen. Das Glasmuseum bedarf dringend der kompletten Sanierung und einer neuen Ausstellungskonzeption. Und wir wollen einen Kulturspeicher entstehen lassen.
Natürlich sind auch erhebliche Eigenmittel aufzubringen. Für uns hat das Projektmanagement Frau Bardely von der ENO (Entwicklungsgesellschaft Niederschlesien-Oberlausitz) übernommen. Die Mitgliederversammlung hat am 30. April 2016 den Vorstand ermutigt, dieses Projekt weiter zu verfolgen.

Besucher sind uns willkommen

Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht Gästegruppen auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten um eine Führung bitten. Gern übernehmen wir (Herr Herrmann oder Herr Taesler) diesen Dienst. Wenn es gewünscht wird, bieten wir auch Kaffee und Kuchen an.
Das Schloss beeindruckt mit seiner Geschichte immer wieder die Besucher. Gefreut haben wir uns über die Rückmeldung von Schwester Haberkorn aus Neudietendorf. Dieser Tage schrieb sie in ihrer E-Mail: »Ich möchte mich noch einmal ganz herzlich für Ihre Mühe, herzliche Aufnahme, interessante Geschichtsvermittlung und die liebevolle Kaffeetafel der beiden Schwestern (Frau Schenk und Frau Taesler) bedanken. Der Hauptgrund unserer Reise war ja Schloss und Park Bad Muskau und Görlitz. Ich habe dann noch Niesky, die Wachsmann-Häuser, Herrnhut mit Sternemanufaktur und Berthelsdorf mit eingebaut. Auf Berthelsdorf hatte eigentlich keiner mehr so richtig Lust, weil die lange Heimfahrt vor uns lag. Nach dem Besuch waren alle begeistert und sagten, dass sie das nicht hätten verpassen wollen!«

Am 25. April 2016 besuchten die Mitarbeiter der Unitäts-Direktion aus Bad Boll, Zeist und Herrnhut das Zinzendorf-Schloss. Nach dem Kaffeetrinken im Renaissance-Saal wurden sie im Betsaal mit der Geschichte des Hauses und der Arbeit des Vereins vertraut gemacht.

Unsere Barockstühle

passen sehr gut in den Betsaal/Festsaal. Viele Besucher sind begeistert. Die 70 Stühle unterstreichen das besondere Ambiente des Raumes und verleihen ihm einen festlichen Charakter. Wir freuen uns und sind dankbar, dass wir bereits für 60 Stühle Paten gefunden haben. Mit 350 Euro können auch Sie einen Barockstuhl finanzieren und werden als Stuhlpate namentlich erwähnt.

Cello allein

Ein Konzert mit Bernhard Hentrich, dem Musiker und Musikwissenschaftler

Erst im März 2016 gaben die drei Enkel Herrmann Seibts (Strahwalde) im Zinzendorf-Schloss ein wundervolles Konzert. Im September kommt nun Bernhard Hentrich wieder zu uns. Er studierte Violoncello an den Musikhochschulen Dresden, Karlsruhe und der Schola Cantorum Basiliensis sowie Musikwissenschaft in Dresden. Eine enge Zusammenarbeit verband ihn danach mit dem Tänzer Thomas Hartmann und dem Schauspieler Rolf Hoppe. Es folgten solistische Auftritte u. a. in Bologna, Buenos Aires, New York, Porto und Pulsnitz. Seit 2011 ist er auch wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik in Dresden. Seine Vorträge führen ihn u. a. nach Bern, Rom und Salzburg.

Cello allein | *Bachs Suiten für Violoncello solo Suite Es-Dur* | *Suite c-Moll discordable – Suite D-Dur a cinq cordes*

am **Freitag, dem 23. September 2016,** 19.00 Uhr im Zinzendorf-Schloss.

Was Sie noch wissen sollten

Zunächst möchten wir allen einen herzlichen Dank sagen, die uns in der letzten Zeit unterstützt haben. Sei es durch ermunternde und mutmachende Worte. Sei es durch Ihr Vorbeischauen oder als Besucher einer Veranstaltung. Wir danken allen im Ort, die immer wieder bereit sind, Kuchen zu backen. Die Gäste sind des Lobes voll. Da ist Kaffee zu kochen und einzuschenken. Die Vor- und Nacharbeit muss erledigt werden. Herzlichen Dank!

Wir danken auch allen, die uns ihr Geld anvertrauen. Ich hoffe, alle Spender können sich überzeugen, ihr Geld ist gut bei uns angelegt. Erst die Spenden ermöglichen es uns, die nötigen Eigenmittel aufzubringen. Dieses Jahr brauchen wir ungefähr 47.000 Euro. Wir sind dankbar, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz etwa ein Drittel beisteuern wird. Nun hoffen wir auf die Fördermittelbescheide, damit die Arbeiten am Speicher fortgesetzt werden können. Aber auch das Schloss verlangt weiter unsere Aufmerksamkeit. Wir rechnen damit, dass unser Restaurator die Risse in einem oder zwei Räumen überarbeiten wird. Zum anderen wollen wir endlich das Treppenhaus, das ins erste Dachgeschoss mündet, fertigstellen. Dafür erbitten wir die diesjährige Jahresspende. Wir bleiben also weiterhin auf kleine und große Spenden angewiesen. Angewiesen sind und bleiben wir ebenfalls auf Ihre Fürbitte. Wir danken allen, denen das Schloss und unsere Vorhaben ein Gebetsanliegen sind. Wir dürfen auf vielfältige Weise den Segen Gottes erfahren. So sind wir dankbar, dass das Schloss längst zu einer Stätte des Segens geworden ist.

Die im November gepflanzte Linde ist gut angewachsen. Sie hat den Winter überstanden. Sie hat ausgeschlagen. Sie grünt und wächst. Ist das nicht hoffnungsvoll?

Getrost und voller Gottvertrauen schauen wir in die Zukunft. Wir freuen uns, wenn Sie uns die Treue halten. Bleiben Sie weiter an unserer Seite!

Es grüßt Sie im Namen des Vorstandes

Ihr Andreas Taesler

Bis Ende Oktober ist das Schloss am Sonntag, Mittwoch und Samstag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Termine 2016

24. Juni	19.00 Uhr Johannisfeier im Schlosshof
im August	ab 14.00 Uhr jeden Sonntag Schloss-Café
12. August	19.00 Uhr »Wilhelm-Busch-Abend«
4. September	17.00 Uhr »Sommerkonzert« anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Collegium Musicum Zittau
11. September	13.00 – 17.00 Uhr Tag des offenen Denkmals
23. September	19.00 Uhr »Cello allein« Konzert von Bernhard Hentrich
Sept./Okt.	Ausstellung: »Gesichter der Reformation«
3./4. Dezember	»Schöne-Keramik« Verkaufsausstellung
4. Dezember	14. Advents- und Weihnachtskonzert in der Berthelsdorfer Kirche
10. Dezember	Adventsfeier der Kirchgemeinde
	Gebet für das Schloss
samstags	13.00 Uhr im Schloss

Besuchen Sie uns im Internet (www.zinzendorfschloss.de). Wir informieren Sie aktuell über diese und weitere Veranstaltungen.

Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e.V.

Kontakt
Andreas Taesler, Vorsitzender
Schulstraße 27
02747 Herrnhut,
OT Berthelsdorf, Deutschland

Tel.: +49(0)35873-2536
zinzendorfschloss@gmx.de
www.zinzendorfschloss.de

Schlossbrief
Redaktionsschluss: 12.6.2016

Fotos: B. Baer, P. Bergmann, H. Braunová, A. Herrmann, E. Carstens, C. Schmidt, A. Taesler, Unitätsarchiv

Die Ausgabe dieses Schlossbriefes erfolgt mit der Unterstützung der Stadt Herrnhut. Dafür danken wir.

Der nächste Schlossbrief erscheint 2017.

Spendenkonten

Sparkasse
Oberlausitz-Niederschlesien
IBAN:
DE14 8505 0100 3000 0624 15
BIC: WELADED1GRL

Postfinance Basel
Konto 40-571 062-1